

**Zeitschrift:** Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie  
**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel  
**Band:** 54 (2013)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Wege gemeinsamer Bildungspolitik im trinationalen Raum : das Beispiel Confédération des Ecoles Supérieures en Travail Social de la Regio RECOS

**Autor:** Guhl, Jutta / Wagner, Rudi

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1088190>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wege gemeinsamer Bildungspolitik im trinationalen Raum – das Beispiel Confédération des Ecoles Supérieures en Travail Social de la Regio RECOS

Jutta Guhl und Rudi Wagner

## *Zusammenfassung*

*Die Hochschulen für Soziale Arbeit der Oberrheinregion bieten für ihre Studierenden ein transnationales Studienprogramm an, das neben gemeinsamen Seminaren unter anderem ein Praktikum im Partnerland umfasst. Ziel des Programms ist, den Studierenden Einblick in die Hilfesysteme der Nachbarländer zu geben, die Fähigkeiten der ländervergleichenden Analyse zu fördern und die Studierenden zu befähigen, im Nachbarland oder in transnationalen Arbeitsfeldern tätig zu werden.*

## 1 Einleitung

Im Bildungsbereich liegt im Raum Basel eine Zusammenarbeit mit den Nachbarländern nahe. Dies gilt nicht zuletzt auch für die Soziale Arbeit. Im Dreiländereck Schweiz – Frankreich – Deutschland ist die Tatsache, dass soziale Probleme nicht an Landesgrenzen hält machen, keine neue Erkenntnis. Die Lebensrealität der Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit ist oft eine transnationale. Der Diskurs um die Wissensgesellschaft suggeriert zwar zunächst das Bild einer gutausgebildeten Elite, die transnational agiert. De facto ist aber auch der Alltag von z. B. Arbeitsmigrantinnen und -migranten, Asylsuchenden, Prostituierten und Drogenkonsumierenden im Raum Basel von der Grenzlage geprägt.

Die Überzeugung, dass deshalb auch die Soziale Arbeit über die jeweilige Grenze hinweg über die gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen informiert sein sollte und dass Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagogen ein Grundwissen über die Hilfestrukturen im jeweiligen Nachbarland haben sollten, führte vor mittlerweile über 20 Jahren zu einer Kooperation verschiedener Hochschulen. So gründeten im Jahr 1990 die damalige höhere Fachschule für Soziale Arbeit in Basel (heute Hochschule für Soziale Arbeit der FHNW) mit der evangelischen und katholischen Hochschule für Soziale Arbeit in Freiburg im Breisgau sowie mehreren Ecoles supérieures in Strasbourg und Mulhouse die “Konföderation der Hochschulen des Sozialwesens in der Regio”.

---

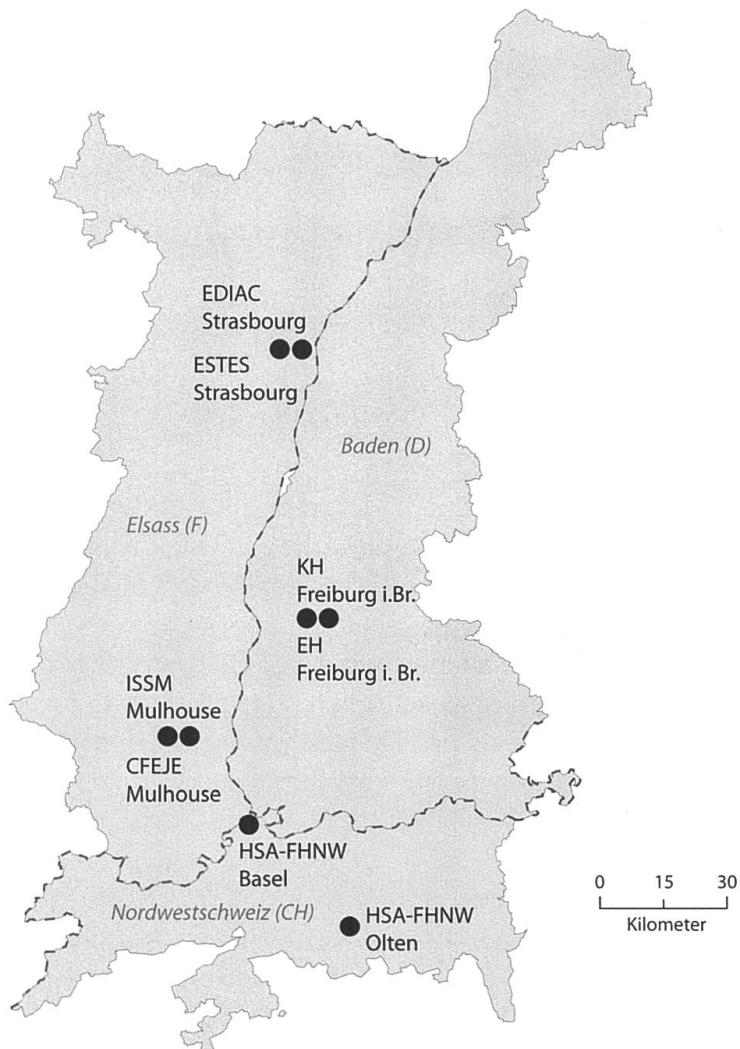
Adresse der Autoren: Jutta Guhl, Hochschule für Soziale Arbeit Fachhochschule Nordwestschweiz, Thiersteinerallee 57, CH-4053 Basel; E-Mail: [jutta.guhl@fhnw.ch](mailto:jutta.guhl@fhnw.ch); Rudi Wagner, Ecole supérieure en travail éducatif et social ESTES, 3, rue Sédillot – BP 44, F-67065 Strasbourg; E-Mail: [rudiwagnerpam@orange.fr](mailto:rudiwagnerpam@orange.fr)

Mittlerweile gehören dem Verbund sieben Hochschulen in den drei Ländern an, die gemeinsam ein Studienprogramm für Bachelor-Studierende der Sozialen Arbeit anbieten (Abb. 1).

Ziel ist es, den Studierenden die Möglichkeit zu bieten:

- Kenntnisse zu erwerben zu politischen, wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und Entwicklungen, sozialen Problemstellungen und sozialpolitischen sowie sozialarbeiterischen Lösungsansätzen in Deutschland, Frankreich und in der Schweiz,
- Fähigkeiten der Analyse und des Vergleichs der verschiedenen nationalen und supranationalen Gegebenheiten zu entwickeln,
- Kenntnisse von Kulturen und Sprachen der europäischen Nachbarn weiterzuentwickeln,
- Fähigkeiten zum beruflichen Tätigwerden in Feldern, die die Grenzen des Nationalstaats überschreiten, auszubilden.

Abb. 1 Standorte der an RECOS beteiligten Hochschulen.



Produziert durch das Statistische Amt; Datenquelle: Hochschule für Soziale Arbeit FHNW  
Kartengrundlage: SIGRS-GISOR Conférence du Rhin Supérieur - Oberrheinkonferenz 2011  
Kartendatum: November 2012

## 2 Vom “Séminaire nomade” zum Zusatzstudienprogramm

Als Anfangspunkt der Kooperation lässt sich rückblickend 1991/1992 ein “Séminaire nomade” zur Situation der Flüchtlinge in der Region ausmachen. Die Zahl der Asylsuchenden lag zu der Zeit bedeutend höher als heute, die allgemeine Stimmung gegenüber Immigrantinnen und Immigranten war auch damals tendenziell ablehnend (Gremy 1991; 1; 2). Verschärfungen des Asylrechts waren in Arbeit. Gleichzeitig begann die Grenze zwischen Frankreich und Deutschland durchlässiger zu werden, Schengen II war bereits unterzeichnet, wenn auch noch nicht in Kraft (3). Die Hochschulen der Region erkannten, dass hier ein relevantes Thema für die Soziale Arbeit der Nachbarländer vorlag, das sich nicht mehr isoliert nationalstaatlich betrachten ließ.

Die beteiligten Dozierenden der Partnerhochschulen kamen zum Schluss, dass voneinander thematisch und regional isolierte Seminare nicht ausreichen, um die transnationale Perspektive des Sozialen in der Region zu beleuchten. So entstand im Sinne einer zweiten Stufe der Kooperation, mit europäischer Unterstützung im Rahmen eines dreijährigen Interreg-Programmes (1997–1999), ein Studienprogramm, bestehend aus sieben Modulen, das seither von Studierenden begleitend zum (Bachelor-)Studium der Sozialen Arbeit besucht werden kann. Es umfasst bis heute neben verschiedenen Seminaren auch ein Praktikum im Partnerland (vgl. Tab. 1).

Tab. 1 Module des RECOS-Programms. Die Module sind teilweise ins BA-Studium Soziale Arbeit integriert. Bei erfolgreichem Besuch aller Module wird ein Zertifikat verliehen.

Module RECOOS-Studienprogramm
<b>1. Einführungsseminar</b> Vergleich der Grundsicherungssysteme der drei Länder.
<b>2. Sprachkurs</b> Cours de français pour travailleurs sociaux beziehungsweise Deutsch für Sozialarbeitende
<b>3. Trinationales Seminar zu einem aktuellen Thema der Sozialen Arbeit</b> gemeinsames externes Blockseminar aller beteiligten Hochschulen
<b>4. Seminar an einer anderssprachigen Partnerhochschule</b> mindestens 30 h
<b>5. Praktikum im anderssprachigen Partnerland</b> mindestens zwei Monate
<b>6. Abschlussbericht</b> Komparative Bearbeitung eines Themas der Sozialen Arbeit
<b>7. Kolloquium</b> zweisprachig, zum Thema der Abschlussarbeit

## 3 Unterschiedliche nationale Gegebenheiten als Herausforderung für die Kooperation

Typisch für eine internationale Kooperation und herausfordernd für die Gestaltung eines gemeinsamen Studienangebotes waren von Beginn an die unterschiedlichen Rahmenbedingungen der verschiedenen Partnerhochschulen. Während es an den beteiligten deutschen Hochschulen und an der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz mittlerweile nur noch einen generalistischen Studiengang in Sozialer Arbeit gibt, bieten die französischen Partnerinstitutionen die Ausbildung zum “assistant de service social”, “éducateur spécialisé” und “éducateur

des jeunes enfants” an. Daneben gibt es Studiengänge, die zurzeit nicht in das Programm integriert sind, wie etwa den “conseiller en économie sociale et familiale”, denen jedoch in der Schweiz und in Deutschland auch am ehesten das Berufsbild des Sozialarbeiters/Sozialpädagogen entspricht.

Die Hochschulen für Soziale Arbeit in Deutschland und der Schweiz verleihen im Fachbereich Soziale Arbeit den Bachelor (und Master) of Arts, während in Frankreich – obwohl die französischen écoles supérieures zum Teil bereits ECTS vergeben und das verliehene Diplôme d’État 180 Credits entspricht –, dieses Recht noch den Universitäten vorbehalten ist. Aber auch zwischen den Freiburger Partnern und der FHNW verlief die Entwicklung zum BA unterschiedlich: Während die deutschen FHs zuvor ein achtsemestriges Studium anboten und den Wechsel zum BA-Abschluss eher als Degradierung empfanden, lief der Prozess in der Schweiz parallel mit der Entwicklung der höheren Fachschulen zu Fachhochschulen, und der BA-Abschluss wurde in der Regel als Aufwertung verstanden. Dieser Unterschied wirkt bis heute insofern, als die beiden deutschen Partnerhochschulen in Freiburg einen siebensemestrigen BA-Studiengang mit 210 ECTS anbieten. Während in Frankreich die zu erwerbenden Kompetenzen eines Studienganges landesweit vom Ministerium festgelegt sind, definieren die deutschen und Schweizer Hochschulen ihre Kompetenzen (vorbehaltlich der Akkreditierung) selbst. Nicht zuletzt unterscheiden sich die Hochschulen selbst z. B. hinsichtlich Grösse und Trägerschaft (Tab. 2).

Tab. 2 Übersicht Partnerhochschulen.

Hochschule	Beteiligte Studiengänge	Studierende	Abschluss
ESTES Ecole supérieure en travail éducatif et social, Strasbourg/F 	<ul style="list-style-type: none"> <li>Assistant de service social</li> <li>Educateur spécialisé</li> <li>Educateur technique spécialisé</li> </ul>	380	Diplôme d'état
EDIAC Formation, Strasbourg/F 	<ul style="list-style-type: none"> <li>Educateur des jeunes enfants</li> </ul>	149	Diplôme d'état
ISSM Institut supérieur social de Mulhouse /F 	<ul style="list-style-type: none"> <li>Assistant de service social</li> <li>Educateur spécialisé</li> </ul>	266	Diplôme d'état
CFEJE Centre de formation d'éducateurs de jeunes enfants. Mulhouse /F 	<ul style="list-style-type: none"> <li>Educateur des jeunes enfants</li> </ul>	128	Diplôme d'état
EH Evangelische Hochschule. Freiburg / D 	<ul style="list-style-type: none"> <li>Soziale Arbeit</li> <li>Religionspädagogik</li> </ul>	810	BA
KH Katholische Hochschule. Freiburg / D 	<ul style="list-style-type: none"> <li>Soziale Arbeit</li> <li>Heilpädagogik</li> <li>Religionspädagogik</li> </ul>	800	BA
HSA-FHNW Fachhochschule Nordwestschweiz – Hochschule für Soziale Arbeit, Basel, Olten /CH 	<ul style="list-style-type: none"> <li>Soziale Arbeit</li> </ul>	1188	BA

Aus diesen unterschiedlichen Gegebenheiten resultiert die Schwierigkeit, dass das RE-COS-Zertifikat, das nach dem erfolgreichen Besuch aller sieben Module verliehen wird, für die Studierenden derzeit keinen formalen Nutzen bringt. Die Studierenden können die erbrachten Studienleistungen zwar ausweisen und in Bewerbungsverfahren einbringen, und es gibt auch Beispiele erfolgreicher transnationaler Berufsbiografien von RE-COS-Absolventinnen und Absolventen bis hin zur Promotion. Aber das Zertifikat mit dem Studienabschluss im Heimatland ist nicht automatisch dem Studienabschluss im Partnerland gleichgestellt.

## 4 Nutzen für die Studierenden und für die Praxis der Sozialen Arbeit

Die Zahlen der am RECOS-Programm teilnehmenden Studierenden sind überschaubar: Die gemeinsamen Seminare besuchen etwa je fünfzig Studierende, das Zertifikat erwerben an den einzelnen Schulen jeweils nur einzelne Studierende pro Semester. Dies ist zum einen in den begrenzten Kapazitäten des Programms begründet. Zum anderen gibt es für die Studierenden auch Hemmschwellen, vor allem sprachlicher Art. Zuweilen sind die RECOS-Leistungen auch nur teilweise im BA-Studium anrechenbar und stellen so eine Zusatzleistung dar, auf die angesichts des Drucks eines engen Zeitrahmens im Studium dann verzichtet wird.

Die Studierenden, die am Programm teilnehmen, berichten übereinstimmend, sehr profitiert zu haben. Der Blick über die nationalen Grenzen ermöglicht, die eigene Praxis zu relativieren und dadurch besser zu reflektieren. Ein zweiter Effekt ist, dass auch die der Sozialen Arbeit zugrunde liegenden sozialen Verhältnisse in den Ländern als gestaltbar begriffen werden. Beispielsweise wird es durch eine komparative Betrachtung möglich, die Familienleistungen des französischen Staates mit der höheren Geburtenrate im Vergleich zur Schweiz und zu Deutschland in Verbindung zu setzen. Ebenso erscheinen Jugendunruhen in den französischen Vorstädten anders situierter, wenn sie vor dem Hintergrund eines fehlenden eigenständigen Sozialhilfeanspruchs von Unter-Fünfundzwanzigjährigen und der damit einhergehenden Prekarisierung dieser Altersgruppe wahrgenommen werden.

## 5 Perspektiven zur Weiterentwicklung

RECOS verfügt mittlerweile über eine lange Tradition in der grenzüberschreitenden Kooperation. Seit dem ersten "Séminaire nomade" hat es sich von der punktuellen Begegnung zur institutionalisierten Zusammenarbeit entwickelt. Das transnationale Potential ist damit aber noch nicht ausgeschöpft. Eine künftige Perspektive von RECOS ist die gegenseitige Anerkennung der Abschlüsse der Partnerhochschulen, sodass die Absolventinnen und Absolventen auch die formale Berechtigung haben, im Nachbarland zu arbeiten. Es wäre eine Möglichkeit, die transnationale Wissensgesellschaft auf Ebene der beruflichen Zertifikate zu präzisieren. Dies scheitert zurzeit vor allem am noch fehlenden BA-Abschluss in Frankreich. Solange das Diplôme d'État in Frankreich selbst nicht als BA anerkannt ist, wird es z. B. das zuständige Staatssekretariat in der Schweiz nicht als solches anerkennen.

Darüber hinaus gibt es neben der Weiterentwicklung des Angebots für Studierende auch immer wieder Anfragen aus der Praxis, RECOS auch auf den Bereich der Weiterbildung auszuweiten. Die Vernetzung und der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen in den Nachbarländern werden in der Praxis der Sozialen Arbeit positiv bewertet. Die Strassburger Ecole supérieure en travail éducatif et social ESTES hat deshalb unter Einbezug von RECOS-Partnern in Kooperation mit dem Euro-Institut in Kehl im Jahr 2011 Seminare zu kontroversen Themen des Sozialbereichs angeboten. Das grosse Interesse von Praktikern, öffentlichen Institutionen und Politikern führt nun ESTES und einige der Partnerhochschulen dazu, diese Kooperation im Rahmen eines dreijährigen EU-geförderten Projekts auszubauen.

Auch im Bereich der Forschung und Entwicklung gibt es erste Kooperationen. So war RECOS z. B. in die Internationale Bauausstellung Basel 2020 (vgl. Artikel Jann & Lohaus, dieses Heft) eingebunden und hat sich insbesondere an einem Workshop mit der Thematik der Einbeziehung sozialer Indikatoren in die Städteplanung beteiligt. Ausgehend von der Tatsache, dass soziale Ausgrenzung immer mehr auch territoriale Ausgrenzung ist, sollte nun mehr grenzüberschreitend

zwischen Städteplanung, wirtschaftlicher Entwicklung und sozialer Dimension interdisziplinär gearbeitet werden. Dieses könnte an den konkreten Beispielen der sich verändernden Gebiete wie Dreispitz, Lörrach-Stettenfeld oder St. Louis/Basel geschehen.

## Literatur

Gremy J. P. 1991. Les demandeurs d'asile en France en 1990. *Sociétés contemporaines*. N° 6, 127–156.

## Internetquellen

- ① Bundesamt für Migration. <http://www.bfm.admin.ch/content/dam/data/migration/statistik/asylstatistik/uebersichten/gesuche-nation-1986-2013-d.pdf> [Zugriff 21.3.2013]
- ② Bundeszentrale für politische Bildung. <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56435/flucht-und-asyl-1950-1989> [Zugriff 21.3.2013]
- ③ Convention d'application de l'accord de Schengen du 14 juin 1985 signée le 19 juin 1990. <http://eur-lex.europa.eu> [Zugriff 21.3.2013]
- ④ ESTES Ecole supérieure en travail éducatif et social, Strasbourg. <http://www.estes.fr> [Zugriff 21.3.2013]
- ⑤ EDIAC Formation, Strasbourg. <http://www.ediacformation.com> [Zugriff 21.3.2013]
- ⑥ ISSM Institut supérieur social de Mulhouse. <http://www.issm.asso.fr> [Zugriff 21.3.2013]
- ⑦ CFEJE Centre de formation d'éducateurs de jeunes enfants Mulhouse. <http://www.cfeje.fr> [Zugriff 21.3.2013]
- ⑧ EH Evangelische Hochschule Freiburg. <http://www.eh-freiburg.de> [Zugriff 21.3.2013]
- ⑨ KH Katholische Hochschule Freiburg. <http://www.kh-freiburg.de> [Zugriff 21.3.2013]
- ⑩ HSA-FHNW Fachhochschule Nordwestschweiz – Hochschule für Soziale Arbeit, Basel, Olten. <http://www.fhnw.ch/sozialarbeit> [Zugriff 21.3.2013]